**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 52

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit dem Kosben wieder auf den Sand. — "Ich kann es nicht tun", erklärte er und gab die Waffe gurück.

Jinaban hörte es und lachte.

"Das dachte ich mir doch", murmelte Palmer, zu Porter gewendet. "Wir muffen die Sache beschleunigen, und wenn wir es selber tun mußten."

Mit sauter Stimme rief er:

"Zehn Silberdollars erhält der Mann, der Jinaban erschießt."

Niemand rührte sich, Ein dumpfes Gemurmel durchlief die Reihen der Eingeborenen. Eine Minute verging.

"D, ihr Feiglinge!" rief Palmer ärgerlich. "Zwanzig Dollars!"

"Bieten Sie das Doppelte", flüsterte ihm der Halbblut-Seemann zu. "Und schnell. Jinabans Leute machen mir einen sehr verdächtigen Eindruck."

"Bierzig Dollars und zehn Kisten Zwiesback demjenigen, der diesen Bluthund tötet. Seht, er verhöhnt euch alle!"

Ein kurzer, untersetzer Mann, ein Schwager des gemordeten Häuptlings Rao, sprang in den Kreis, riß Palmer die Büchse aus der Hand und legte sie auf Jinaban an. Aber als sein Auge dem Blicke des gefürchteten Häuptlings begegnete, zitterte ihm die Hand. Er ließ die Wasse sinten und wandte sich zu dem weißen Manne.

sich zu bem weißen Manne. "Parma," sagte er, während Porter ihm die Büchse abnahm, "ich kann es nicht tun, benn sein Auge hat mein Herz getötet."

Und Jinaban lachte.

Die Gruppe der Männer von Jieet ge-



"Fräulein, ich werbe Sie lieben bis in die Ewigkeit." — "Sparen Sie Ihre falschen Schwüre für die Steuerkommission."

riet in Bewegung. Palmer warf einen wils den Blick hinüber. Im selben Augenblick ershob Porter die Büchse und schoß. Ein Mann, der sich mit dem Messer in der Hand an Jinaban herangeschlichen hatte, um seine Fesseln zu zerschneiden, machte einen Luftsprung und siel mit zerschossenem Rückgrat auf den Sand. Sosort wichen die Männer von Jeet wieder zurück.

"Zurüd!" donnerte der Seemann, indem er die Freunde Jinabans mit dem Kolben seines abgeschossenen Gewehres bedrohte. Dann schleuderte er die Büchse von sich, sprang zurück und ergriff eine an der Wand von Palmers Bootsschuppen lehnende schwere 3immerart. Es war eine furchtbare Wasse mit einem starken Stiel und einer vierzehn Joll langen Schneide.

"Seht", schrie Frank Porter. "Dieser Mann soll sterben. Und all ihr Männer von Ailap seid Feiglinge. Sonst würde dieser mordgierige Teufel setzt schon tot sein, und sein Blut würde den Sand tränken. Ich aber — ich fürchte ihn nicht. Seht her!"

Mit zwei Schritten trat er dicht vor Jinaban hin und schwang die Axt. Sie sausie herab, spassete den zottigen Kopf des Mörders in zwei Hälften und drang noch tief hinein in seinen Brustkasten.

3wei Tage darauf traf Sepe, die sich mit Palmers Gattin versöhnt hatte, den Seemann am Strande, als er zum Baden ging.

"Willst du dein Bersprechen halten und mich heiraten?" fragte sie.

"Nein", erwiderte der Halbblut-Maori und schob sie rauh beisette. "Ich will weder dich noch ein anderes Weib heiraten. Aber gehe hin zu dem weißen Manne und laß dir die vierzig Dollars und zehn Kisten Zwieback

geben!"
Da wollte Sépé dem Mijchling an die Gurgel springen, aber er lachte nur und zeigte ihr seine gewaltigen Fäuste... Mit dem nächsten Handelsschoner verließ Frank Porter die Insel, fünshundert Dollars in Gold in der Tasche. Und heute noch erzählen die Kindestinder der Leute von Las Matelotas von Jinaban, dem Geächteten, und dem tapseren und weisen Mann, der ihn erschlug.

(Schluß.)

## Helvetisches Geplänkel

Ein Gesuch des schweizerischen Schriftstellervereins um Erhöhung der Bundessubvention um 3000 Franken wurde absgewiesen. Die Bundessubvention für den Schriftstellerverein bewegt sich aber auch schon in der gleichen Söhe wie die Subventionen für Damenturnvereine, Steinwildschutz und Beröffentlichungen über Jährlich. Wenn man nun weiß, daß an freiwillige Militärvereine jährlich Franken 3,694,531 vom Bund ausgegeben werden, vergleicht man unwillfürlich diese

Zahlen mit einander — nein, man darf sie nicht miteinander vergleichen, das hat gar keinen Wert. Der Schriftstellerverein wird doch begreifen, daß ein guter Schuß in's Viererseld einer Scheibe mehr wert ist als die Novelle eines begnadeten Schriftstellers. Der Bundesrat hat sich die letze Zeit überhaupt zur Genüge in aus gerordentlicher Hingabe mit dem schweiserischen Schriftstellertum befaßt, man denke nur an das gewaltige Veileidsschreis ben aus Anlaß von E. Spittelers Tod und kürzlich wieder wegen E. F. Mehers

Jahrhundertseier, so daß nicht noch mehr verlangt werden kann. Es ist darum den Mitgliedern des schweiz. Schriftsellervereins nahe zu legen, ihren Beruf und ihre Ideenwelt zu wechseln und sich wenn immer möglich der Beltmeisterschießerei zuzuwenden, auch ist die Möglichkeit vorhanden, nächstes Jahr wieder Landwehrwiederholungskurse mitzumachen, wobei sie ein vierzehntägiges sorgenfreies Leben fristen können.

Ein italienischer Ingenieur will be=

# CORSO

Täglich, abends 8 Uhr, Sonntags 31/2 und 8 Uhr

## "Die Teresina"

Operette in 3 Akten — Musik von Oskar Straus mit Mizzi Günther und Max Grünberg als Gäste. Olga Bartos-Trau, Josef Egger, Helmut Krauss, Curt Wollram.





Jeder Nebelspalter= Abonnent und seine Frau ist gegen Un= fall u. Invalidität im Total=Betrage von 7200 Franken versichert.

